

QK. 322

v Solms

Von

Ze
5646

**Den letzten gedancken/
Sorgen vnd Reden der Kinder Gottes/
wie auch vom trost der jenigen/welche durch der ihri-
gen tödlichen abgang sind betrübt worden/**

Eine Christliche Erinnerung

**An die ansehnliche vnd Volckreiche Ge-
mein/so bey der Herlichen Leichbegängnis der Wolge-
bornen Grävin vnd Frawen/ Frawen A G N E S, Grävin
von Solms / gebornen Grävin zu Sayn vnd Wittgenstein / des
auch Wolgebornen Graven vnd Herrn / Herrn Johan Albrechts
Graven von Solms/ Herrn zu Mänckenberg/Wildensfels vnd
Sonnenwald/ Churf. Pfalz Groß-Hoffmeisters/gewes-
senen lieben Gemahlin/zu Heidelberg in der Kirchen
zum H. Geist den 29. Aprilis dieses 1617.
jahrs versamlet gewesen /**

Gethan durch

X 212 5091

**Abraham Schultetum Churfürstlicher Pfalz
Hoffpredigern.**



Gedruckt zu Heidelberg

Bey Johan Lancellott/ der Univerfitet Buchtrucker

Anno 1617.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Second line of handwritten text, also appearing as a mirror image.

Third line of handwritten text, appearing as a mirror image.

Fourth line of handwritten text, appearing as a mirror image.

Fifth line of handwritten text, appearing as a mirror image.

Sixth line of handwritten text, appearing as a mirror image.

Seventh line of handwritten text, appearing as a mirror image.

Eighth line of handwritten text, appearing as a mirror image.

Ninth line of handwritten text, appearing as a mirror image.





Denen Wolgebornen Graven
vnd Herren.

Herrn Cunrad Ludwig/
Herrn Johan Albrecht:

Wie auch /

Denen wolgebornen Grävinnen vnd
Fräwlin/

Fräwlin Elisabeth /

Fräwlin Ursula /

Fräwlin Amalia /

Fräwlin Lonsa Christina.

Graven vnd Grävinnen von Solms / Herrn vnd
Fräwlin in Ränzenberg / Wildenfels / vnd Sonnens-
wald / meinen gnedigen Herren vnd
Fräwlin.

Wolgeborne Graven vnd
Grävinnen / Gnedige Herren vnd
Fräwlin. Wer mich ehret / spricht
Gott / den wil ich wider ehren. Wie
nu Gott diß an vielen andern / also

hat er es auch an der wolgebornen Grävin vnd
 Frau/ Fraue AGNES/ Grävin von Solms/
 gebornen Grävin zu Sayn vnd Witgenstein/
 Ewrer Gnaden gewesenen Frau Mutter / waar
 gemacht. Welche weil sie in ihrem ganken leben
 Gott geehret / der getrewe Gott widerumb also
 geehret hat / daß Ihre Gnaden / alldieweil sie gele-
 bet / von allen Gottsförchtigen alhie geliebet / nach
 dem sie gestorben / von allen Gottsfürchtigen sind
 beklagt worden. Wie dann auch / da ihre Gnaden
 haben sollen zur erden bestattet werden / dieselbige
 gros vnd klein / reich vnd arm / edel vnd vnedel /
 Graven vnd Herren / vnd das hie bevor vielleicht
 nicht bald geschehen / Chur vnd Fürsten zu ihrem
 ruhebettlein begleitet haben.

Wann dann in derselbigen herrlichen versam-
 lung ich diese leichvermanung gethan / vnd aber
 von hohes vnd niderstands personen angelanget
 worden / dieselbige männiglich durch den Truck
 mit zutheilen : als hab ichs gethan / vnd lasse diesel-
 bige vnder Ewrer Gnaden namen außgehen / zu
 keinem andern end / als daß ich hiemit diesen Zu-
 gentspiegel bey dem berümpften Gräuelichen hausz
 von Solms beylege / zum gedächtnuß der Gottse-
 ligen Grävin / Ewrer Gnaden Frau Mutter / se-
 ligē / zum trost des wolgebornen Graven vñ Herrn /

Herrn

Herrn Johan Albrechts/Graven von Solms/2c.
Ewre Gnade geliebte Herrn Batters/meines gne-
digen Herren/zum beyspiel Ewrer Gnaden sampt
vnd sonders/vnd endlich zur danckbarkeit gegen
die vielfaltige gnade vnd wolthaten/so ich vnd die
meinigen fünfzehen jahr dahero von der gottseli-
gen vnd jetzt in Gott ruhenden Grävin empfan-
gen. Der getrewe ewige Gott wolle Ewre Gna-
den allseits je lenger je mehr mit seiner gute crö-
nen/vnd sie je länger je mehr lassen ähnlich werden
dem bilde dessen/welcher ist das ebenbild des him-
lischen Batters / Jesu Christi / welchem sey lob/
preiß vnd ehre in ewigkeit / Amen. Heidelberg
den 5. Maij 1617.

Ewrer Gnaden

Vnderthäniger diener

Abraham Schwenus.

Eingang.

Die gnade von Gott vnserm himlischen Vatter/
durch vnsern Herren vnd Heiland Jesum Chri-
stum/sampt der trostreichen gemeinschaft des
heiligen Geistes sey mit vns allen/Amen.

Nter andern wolthaten Gottes / ist das nit
die geringste/ daß er vns fast täglich lebendige exem-
pel rechtglaubiger Christen vorstelllet/welche in wah-
rem vertrauen auff den aufferstandenen Heiland leben / vnd
in gewisser hoffnung auff ihre selige aufferstehung sterben/
vnd damit zeugen/daß die lehre/welche wir alhie auß Gottes
wort predigen/die ware/von Gott geoffenbarte lehre sey/ sin-
temal keine andere die hertzen vest/vnd zum bittern tode ge-
trost machen kan.

Ein solch exempel hat vns Gott newlicher tage sehen las-
sen an der wolgeborenen Grävin vñ Frawen/Frawen Agnes/
des auch wolgeborenen Graven vnd Herrn / Herrn Johan
Albrechts / Graven zu Solms / Herrn zu Münsenberg/
Wildenfels vnd Sonnenwald/Churf. Pfalz Großhoffmeis-
ters/geliebten Gemahlin / welche in herzlichem vertrauen
auff das verdienst Jesu Christi / vnd in unverruckter hoff-
nung ihrer seligkeit/den 12. Aprilis von dem getrewen Gott
auß diesem mühseligen jammerthal in den himlischen freu-
densaal ist beruffen worden. Darumb thun E. L. recht vnd
wol / daß sie sich in schöner anzahl bey Ihrer Gnaden ruh-
bettlein finden lassen/vnd hiemit zugleich ihre liebe gegen die
verstorbene Grävin/ihr mitleiden gegen den hochbetrübten
Herrn Großhoffmeister/vnd dero gnaden an vnd zuverwans-
te/wie

te/wie dann nicht weniger ihren glauben bezeugen/das die erde/welche jetzt den todten körper zu sich nimpt/ihm am jüngsten tage werde müssen wider geben.

Damit ich nu auch das meine thue / wil ich einen kurzen spruch auß dem heiligen wort Gottes erklären : Zu fruchtbarlicher verhandlung aber desselben / wollen wir zuvorderst Gott umb die gnade vnd beystand seines heiligen Geistes anrufen/mit dem Gebet/welches vns der Herz Christus gelehret hat.

Unser Vatter/it.

Textus.

Auß der Offenbarung Johannis am 14.

Selig sind die todten die in dem Herren sterben / von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer arbeit/ dann ihre wercke folgen ihnen nach.

Erklärung.

Shat der fromme Apostel vnd Evangelist Johannes kurz vor seinem seligen ableben ein büchlein geschrieben / welches man nennet die Offenbarung Johannis.

In

In demselbigen büchlein beschreibet er / was ihm als Got
der Herz geoffenbaret habe von zukünfftigen dingen / nem-
lich:

Wie die welt das Evangelium / vnd dessen bekennen ver-
folgen /

Wie ihrer viel von der erkanten lehre abfallen /

Vnd / wie doch Christus seine Braut behalten / vnd mit
ihr die ewige Hochzeit feiren würde.

Wie nu der Evangelist Johannes den vorstehenden sam-
mer in der Christenheit / vnd das herbeirückende ziel seines
lebens gesehen / hatt er sich mit dem von Gott ihm eingege-
benen sprüchlein getröstet / vnd gesprochen: Selig sind die
todten / die in dem Herzen sterben / von muhn an.

Ja der Geist spricht / das sie ruhen von ihrer ar-
beit / dan ihre weccke folgen ihnen nach. Welches
so viel gesagt ist: O wie selig vnd aber selig ist der mensch /
welcher ist in dem Herzen stirbet / vor dem künfftigen un-
glück weggerafft wird / vnd zur ruhe kompt. Selig ist aber
auch der / welcher umb des Herzen willen in der verfolgung
sterben wirdt. Dann seine werck folgen ihm nach.
Das ist / Gott wirds ihm aus gnaden wol belohnen.

Disen denckwürdigen spruch habe ich darumb bey diser
herlichen leichbegängnus abgelesen / weil er mir vrsach giebt
von zweyen dingen zu handeln.

Erstlich von den gedanken / sorgen /
vnd reden der rechtglaubigen vor ihrem tode.

Darnach von dem trost / mit welcher

alle

alle die ihr blut stillen sollen / welchen der zeitliche tod ein stück von ihrem hertzen gerissen hat

Vom Ersten.

AUf kommende den ersten punct / so etwas ist / darauff man sol achtung geben / so finds die gedancken / sorgen vnd redenderen / welche von dieser welt sollen abscheiden. Dañ da gilts / drum verschwind aller falsch / vnd die krafft des heiligen Geistes reget sich alsdann am allermeisten bey den rechtgläubigen.

Unser Evangelist denckt an den künftige zustand der kirche Gottes auff erden / darnach erstreckt er seine gedancken biß in dz selige ewige leben. Also dachte der Patriarch Jacob / wie es seinen Kindern vnd Kindskindern ergehen würde nach seinem tode / vnd weissagte von vielen zukünftigen dingen / Genes. 49. Desgleichen sein sohn Joseph / als er sterben sollte / weissagte er / wie die kinder Israel auß Egypten geführet / vnd in das land Canaan würden gebracht werden / vnd gab damit zu verstehen / wo er seine gedancken hette / Gen. 50.

Ob nu wol unsere gläubige heutiges tages nicht Propheeten sein / jedoch lests ihnen Gott oft ahnen / wie es künftige zu gehen werde. Etliche benamen das jahr / wann sie sterben werden / etliche nennen die jenige mit namen / die ihnen bald folgen sollen.

Solche weissagungen sind ein anfang des ewigen lebens / da wir alles wissen / alles haben werden. Wie dann auch etliche mit den gedancken ombgehen / sie müssen wandern / vnd da man sie fragt / wohin? antworten sie : hinauff / hinauff / welches eine klare anzeigung ist / daß die seele nicht mit dem

Letzte gedanken.

leibe sterbe/sondern auß demselbigen / als auß der herberge/
außziehe / vnd hinauff in den himlischen Paradis fahre.

Sonst bedencken auch etliche / wo ihr leib hingelegt / vnd wie
er sol begraben werden : wie dann Jacob von Joseph / vñ Jo-
seph von seinen brüder einen end genommen / daß ihre gebeiz-
ne im lande Canaan begraben würden Gen. 49. vnd 50. Ha-
ben damit angezeiget / mit was vor gedanken sie gestorben /
vnd daß ihr sinn immerdar im gelobten lande Canaan gewe-
sen / welches / weil es ein vorbild war des himlischen vatter-
landes / haben sie vns dabey erinnert / daß wir in vnserm tode
vnser gedanken im himmelland sollen haben. Es haben
auch Jacob vnd Joseph gern bey Abraham vnd Isaac ligē
wollen / daß sie damit bezeugeten / sie weren eben in dem glau-
ben gestorben / in welchem glauben Abraham vnd Isaac ver-
schieden. Wie es dann noch zur zeit zu loben / wann fromme
Christen gern an dem ort ligen / an welchem andere liebhaber
Gottes auch sind begraben worden. Sonst giles gleich / wo
einer ligt / wann er nur in dem H^Erren gestorben ist. Dann
die erde ist des H^Erren / vnd alles was darinnen ist.
Psalm. 24. Etliche können sich nicht wol resolviren / ob sie
lieber sterben / oder lieber leben wollen. Der Apostel Paulus
bekennet von sich selbst zum Philippem am 1. beydes lege im
hart an / er hette lust abzusehiden / vnd bey Christo zu sein :
er wolte auch gerne leben / damit er den Philippem weiter
dienen könnte. Also gehets offft frommen ehengenossen : eins
wolte gern sterben / vnd wolte auch gern noch bey dem andern
bleiben. Insonderheit aber erfahrens die Eltern / wann sie von
ihren kindern sollen das valet nemen. Sie möchten offft ger-
ne sterben / wolten aber doch auch gerne leben / damit sie ihre
kinder aufferziehen / vnd außstatten möchten.

Andere sind resolviret zu leben oder zu sterben / wie es

Gott

Gott haben wil. Also sagte der löbliche Keyser Ferdinandus: Es gilt mir gleich / ich lebe oder sterbe: dann ich fürchte mich nicht für dem tode: weil alles / was an demselbigen böß ist / Christus hat weggethan. Setzte auch hinzu: wann seine vorfahren weren allzeit lebendig blieben / so hette er müssen ein armer Bawer werden / drum wolte er gerne weichen / damit seine nachkömlinge auch der Keyserlichen hoheit genießen könnten / so lang Gott der Herr solche ehre dem hause Österreich gönnete.

Der thewre held Caspar Colignius, Admiral in Franckreich / als er anno 1572. tödlich geschossen / wendete er sich bald zu Gott / vnd sprach: Herr Gott / ich bin bereit zu sterben oder zu leben: soll ich sterben / so weiß ich / daß ich also bald eingehe ins Paradiß: sol ich leben / so bitte ich / verleihe gnade / daß ich die vbrige zeit meines lebens in deinem dienst / vnd in der fortpflanzung deines namens ehre zubringe. Der fromme Mann Philippus Melanchthon zeichnete ihme auff einem täflein selbst etliche vrsachen auff / omb welcher willen er gerne sterben wolte. Zur lincken seite setzte er die erde die er verlassen / zur rechten setzte er den himmel / den er einnehmen würde. Auff der lincken seitten setzte er die vrsachen: Du wirst erlöset vnder sünde / du wirst abkommen alles menschlichen jammers vnd elends / du wirst errettet werden à rabie Theologorum. Auff der rechten seite setzte er diese vrsachen: Du wirst kommen in die gemeinschaft Gottes des Vatters / des Sohns / vnd des heiligen Geistes: Du wirst treten in die gemeinschaft aller außgewählten Engel vnd menschen: Du wirst theilhaftig werden aller himlischen freude vnd herrlichkeit.

Fast dergleichen gedancken hatte Johannes Picus Mirandulanus, ein vortreflicher man / welcher mitten im Papst-

thumb die greuel des Antichrists erkant vnd beklagt/ vnd vor
 hundert vnd drey vnd zwenzig jahren in Italia selig gestor-
 ben ist. Dann als seiner Schwester sohn/ Albertus Pius / zu
 ihm kommen/ vnd ihn auß dem Alexandro Aphrodisæo vñ
 Themistio trösten wollen: wie daß der tod ein ende mache
 aller schmerzen: S/ sagte er / lieber sohn / das ist nicht der
 rechte trost/ sondern / daß der tod ein ende macht der sünde:
 derowegen verhoffte er / weil er noch jung / je kürzere zeit er
 hie gelebt/ je weniger hette er gesündigtet.

Etliche wünschen ihnen einen reuterischen schnellen tod/
 wie Victorinus Strigelius, ein berühmter Professor in dies-
 ser Univerſitet offte hat begehret: Es wolte ihn Gott doch
 schnell hinnemen. Desgleichen auch Meliffus seliger / bat:
 komm bald Herr Gott/ schlag zu/ komm bald. Beide sind ih-
 res wünsches von Gott gewehret worden.

Letzte sor-
 gen.

Es haben auch die glaubige/ wann sie sterben sollen / ihre
 Sorgen/ einer diese/ der ander eine andere. Unser Evange-
 list vnd Apostel sorget / es werden viel in den verfolgungen
 kleinmütig werden / vnd abfallen. Darumb tröstet er die
 Christenheit/ vnd erkennet denen die seligkeit zu / welche umb
 des Herren willen etwas dulden vnd leiden würden.

Solche sorg trug auch für das volck Israel der thewre
 mann Josua/ darumb mußten sie ihm einen eid schweren:
 daß sie nach seinem tode dem lebendigen Gott/ vnd nicht den
 gößen dienen wolten/ wie wir lesen im 24. capitel des buchs
 Josua.

Eine solche vorsorge trug vor seine zuhörere der Apostel
 Petrus: Ich weiß / sprach er/ daß ich meine hütte
 bald ablegen muß/ wie mir dann auch vnser Herr
 Jesus Christus eröfnet hat. Ich wil aber fleiß

thun/

thun/ daß ihr allenthalben habt nach meinem abschiede/ solches in gedächtnuß zuhalten/ 2. Petr. 1.

Vnnd vom Kayser Theodosio schreibt der alte Lehrer Ambrosius : Ich hab den Mann lieb gehabt / weil er kurz vor seinem Todte mehr vor die Kirche als vor seine eygene Person gesorget hat. Anno 1531. Ist zu Basel gestorben der fromme Mann Iohannes Oecolampadius, derselbige forderte zuvor alle Kirchendiener in Basel vor sich / vnnd vermahnete sie / wie sie lehren vnd leben solten / damit auch nach seinem Todte die Basalische Kirche recht erbawet würde.

Die Eltern sorgen gemeiniglich vor ihre Kinder / bevorab / wann dieselbige noch vnerzogen sind. Darumb befihlet Abraham seinen Kindern / vnnd seinem Hause nach ihm / daß sie des HERREN wege halten vnd thun / was recht vnd gut ist. Genes. 18. vnd Isaac segnet Jacob / Jacob segnet seine vnd Josephs Kinder / das ist / sie baten den getrewen Gott / daß er ihrer Kinder vnd nachkommenen Vatter seyn wolte / wiewol auch vnter solchem Segen allzeit heimliche weissagungen verborgen lagen.

Etliche Eltern befehlen derentwegen ihren Kindern gewisse Sprüchlein heiliger Schrifft / inmassen ein Christlicher Vatter seinen Kindern befahl / weiln sie Mutter vnnd Vatter loß seyn würden / so solten sie sich halten an den 27. Psalm / da geschrieben stünde: Mein Vatter vnd Mutter verlassen mich / aber der HERR nimbt mich auff. Ein ander an einem mir wolbekandten Orth / der viel Kinder / vnd wenig zum besten hatte / sagte zu ihnen : er wolte ihnen einen Schatz hinterlassen / vnd nach seinem todte würden sie es hinter der Kammerthür geschrieben finden / wo er zu suchen / vnnd zu finden were. Wie sie nun sehen wollen / was er da ges

schrieben/ so finden sie auß dem 65. Psalm folgende Worte
angeschrieben: Gottes brunnlein hat wasser die fülle.
Damit er seinen Kindern zuverstehen gab: Wann sie sich
würden zu Gott halten/ so würde es ihnen an brod/wasser vnd
trost nimmer mangeln.

Etliche sorgen/sie werden nicht getrost gnug/ andere/ sie
werden nicht gedultig gnug seyn. Vnd zwar auch fromme
Leute werden offft kleinmütig/das sich drüber zuverwundern.
Justus Jonas etwann Propst zu Wittenberg/ vnd fürneh-
mer Theologus, ward so kleinlaut/ das es schiene/ als wolte
aller trost bey ihme zerrinnen. Sein Diener hat ihn halb ges-
tröstet/halb gescholten. Vnd der alte Mathelius im Joas-
chimsthal klagte/der trost wolte nicht ins Herz. Darauff der
beystehende Prediger sagte: der HERR Jesus wird ihn hin-
ein bringen. Also müssen auch die grosse Doctoren alsdann
zu Schülern werden: vnd Gott lests also geschehen auff das
wir mit Forcht vnd Zittern vnser heil schaffen. Wie hinged-
gen andere so mutig seyn/ das vor zehen Jahren eine Christ-
liche Matron alhie zu mir sagen dorffte: ich solte sie nur nie
trösten/sie were des ewigen Lebens so gewiß im Herzen/ das
sie deshalben keines Trosts bedörffte. Vnd Herrn Esromi
Rudingeri, weyland gewesenen Professoris zu Witten-
berg/ Haußfraw / hat immerdar diese Worte im munde ge-
habt: ich weiß/ Gott wird mir beystehen. Welcher worte sich
der fromme Mann Philippus Melanchthon/ in seiner letzten
francckheit erinnert/ vnd zu seiner Freunden einem gesagt: vns-
sere sterbende widerlegen die Pápstler / welche vorgeben/ der
Mensch müsse immer zweiffeln / ob er auch vergebung der
Sünden habe/ vnd ob er auch werde ein erbe seyn des ewigen
Lebens.

Sonst klagen auch offft die sterbenden vber ihre vngedult/

vnd

vnd sorgen immer / sie werden Gott den HERREN hefftig
damit erzürnen / wie es dann in langwirigen krankheiten
leicht geschehen kan / daß auch fromme leute etwan ein vnges-
dultig wörtlein heraus stossen. Dann wie wir mehrmals ges-
sagt / glaubē ist keine kunst / beten ist keine kunst / gedultig seyn
ist keine kunst: aber in die harr / wann eine noth vber die an-
der / ein schmerz nach dem andern kompt / glauben / beten / ge-
dultig seyn / das ist eine kunst / sintemal alsdann auch Jobs ge-
dult vngedultig werden kan.

Aber Gott ist getrew / der weiß / was vor ein schwach ge-
mächte wir seyn / darumb helt er seinen Kindern solche fehler
zu gut / bevorab / weil sie selbst klagen / daß ihnen solche ihre
vngedult herzlich leid sey.

Was soll ich aber sagen von den denckwürdige Reden / wel-
che die glaubige gemeiniglich vor irem todte von sich hörē las-
sen. Unser Evangelist hat sich mit diesem schönen spruch
getröstet: Selig sind die todten / die in dem HERRN
sterben / von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie
ruhen von ihrer Arbeit / dann ihre werck folgen ih-
nen nach. Vnd am letzten Capitel der offenbahrung bittet
er gar sehnlich den HERRN Jesum / er wolle ja bald kom-
men. Des HERRN Christi letzte reden sind bekandt / wel-
che man die sieben worte nennet. Erstlich bittet er den Vatter /
er wolle seinen feinden vergeben. Darnach befihlet er Johan-
nem Mariæ / vnd Johanni Mariam. Dann verheißt er dem
einen schächer das Paradeiß. Darauff klagt er / wie er von
Gott verlassen sey: schreyet demnach / ihn dürste: vnd bald
darauff / es sey vollbracht. Letzlich befihlet er seinen Geist dem
himmlischen Vatter in die hände.

Diesem frommen heyland folgete nach / der Marty-

rer

Letzte Reden.

rer Stephanus/welcher wie er gesteiniget ward/frey bekand-
te: Er sehe den himmel offen / vnd des menschen
Sohn zur rechten Gottes stehen. Darauff bat er den
HERRN Jesum er wolte seinen Geist auffnehmen/ vnd
schrie endlich laut: HERR/ behalt ihnen diese sünde
nicht. Act. 7.

Dergleichen schöne reden haben viel andere glaubige men-
schen im alten vnd newen Testament/ vor ihrem seeligen todte
geführt/welcher billich nicht zu vergessen.

Erliebe dencken zu rück an die wolthaten / mit welchem sie
von Gott dem HERRN gekrönt sind worden. Derowegen
loben vnd preisen sie dieselben. Also frolockte der Apostel
Paulus vber seinem lauff/ den er vollendet hatte. Ich hab/
spricht er/ einen guten kampff gekämpfft/ ich hab den
lauff vollendet/ ich hab glauben gehalten. 2. Tim. 4.
7. Vnd Pfalzgraw Friederich der dritte Churfürst/ genandt
der frome/ sagte/ Gott fodere mich ab / wann er will/ ich hab
ein gut gewissen vnd frewe mich / daß er mich hat erleben vnd
sehen lassen/ daß meine liebe vnterthane von dem ansehen der
menschen zu dem HERRN Jesu allein gewiesen sind wor-
den. Der alte Doctor Johann Bauhinus, als er zu Basel
sterben solte / hub er an mit besonderer freudigkeit zu wider-
holen nachfolgende worte König Davids auß dem 103. Ps.
Lobe den HERRN meine seele/ vnd alles was in
in mir ist/ seinen heiligen nahmen. Lobe den HERR-
N meine seele / vnd vergiß nit/ was er dir guts
gethan hat.

Erliebe dancken Gott/ daß er sie für groben sünden behütet

hat/

hat/innmassen König Hiskias spricht: Gedencke **HER**/
wie ich für dir gewandelt habe in der Warheit mit
vollkommenem Herzen/ vnd habe gethan/was dir
gefallen hat. Yesa. 38. 3. Vnd der alte Bürgermeister Bas-
lentin Lieben/ so vor 15. Jaren allhie gestorben/ sagte mir eben
das: er wisse sich keiner groben sünde zuerinnern/ die er gethan
hette/ ob er wol darauff nicht fussete.

Ihrer viel beklagen ihre begangene fehler vnd mängel/ daß
sie bald hie / bald dort angestossen / darumb der berühmte
Chronologus Herz Abraham Bucholzer pflegte zusagen: „
wolte Gott daß wir vns so mißfielen im leben / als wir vns „
mißfallen im tode/wie würden wir so heilig seyn!

Bei etlichen sterbenden höret vnd siehet man nichts an-
ders/ dann einen Heldenmut Gott dem **HERREN** außzu-
halten. Also sprach Job: wann mich der **HERREN** gleich
tödtet/ so wil ich doch auff in hoffen/ Job. 13. Vnd An-
dreas von Holzendorf so zu Magdeburg/ año 1575. entschlaf- „
fen/ sprach zu seinem Bruder: Ach Bruder wann du wifest „
wie angst mir ist. Die angst ist groß/ aber ich wil Gott redtlich „
aufhalten.

Ein ander wie er von seinem Bruder getröstet wurde/war „
fast vnwillig drüber/ vnd sprach: Meinstu/ Gott werde mich „
auff einem sammeten wagen gen himmel holen/ er wird mich „
vor so zurichten/ wie er mich haben wil/ darnach wird er mich „
zu sich nehmen.

Ihrer viel bezeugen mit ihren lezten reden / welch ein ver-
langen sie tragen/nach dem ewigen leben. Der alte Patriarch
Jacob spricht: **HERREN** ich warte auff dein heil. Gen.
49. 18. Der alte Simeon singet: **HERREN** nu laß dei-

G

nen Diener in friede fahren / wie du gesaget hast.
 Luc. 2. Herz Philipp Wambold / gewesener Großhoffmeister
 allhie / so vor 16. Jahren entschlaffen / führete allzeit diese
 rede im mund vnd herken : Wie ein Hirsch schreyet
 nach frischem wasser / so schreyet meine seele / Gott /
 zu dir. Wann werde ich dahin kommen / daß ich
 Gottes angesicht schaue? Psalm 42.

Etliche triumphiren gleichsamb vor ihrem tode / vnd
 bezeugen mit ihren letzten reden / daß sie das himmlische reich
 in gewisser hoffnung schon eingenommen haben. Also triumphirte
 Job / da er sagte : Ich weiß / daß mein erlöser lebet / vnd er
 wird mich hernach auß der erden auff-
 erwecken : vnd werde darnach mit dieser meiner
 haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem
 fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen /
 vnd meine augen werden ihn schauen / vnd kein
 frembder. Hiob. 19. welches ihme der Edle Liborius von
 Bredow / welcher anno 1569. in Sachsen gestorben / sein ab-
 gelernet : als welcher diese wort offte widerholet : in hac carne
 mea videbo Dominum. In diesem meinem fleisch wil
 ich den HERRN sehen. Also triumphirte der Apostel
 Paulus 2. Tim. 4. 8. da er sagte : Hinfort ist mir benge-
 leget die krone der gerechtigkeit / welche mir der
 HERR an jenem tage / der gerechte richter / geben
 wird. Vnd der achtzig jährige Bischoff zu Antiochia / Ba-
 bylas / wie er wegen der bekandnus des HERRN Christi
 nun solte in tod gehen / tröstete er sich mit dem 116. Psalm /

vnd

vnd sprach: sey nun wider zufrieden / meine seele/
 dann der HERR thut dir guts. Dann er hat mei-
 ne seele auß auß dem tode gerissen / mein auge von
 den threnen / meinen fuß vom gleiten. Ich wil wan-
 deln für dem HERRN im lande der lebendigen.
 Der alte lehrer Ambrosius sprach: Ich fürchte mich gar
 nicht zu sterben / dann wir haben einen guten HERRN an
 Christo. Kayser Maximilianus der ander wiederholete oft
 den spruch Christi: Niemandt fehret gen himmel /
 dann der vom himmel hernieder kommen ist / nem-
 lich des Menschen Sohn / der im himmel ist.
 Ioh. 3. Setzte aber allzeit hinzu: vnd alle die an ihn glauben.
 Vor 29. Jahren starb König Friederich in Dennenmarck /
 der wiederholete oft auß dem Ostergesang diese worte:

Es war ein wunderlicher Krieg/
 Da todt vnd leben rungen/
 Das leben das behielt den sieg/
 Es hat den todt verschlungen.
 Ein spott auß dem todt ist worden/
 Hallelujah.

Johannes Oecolampadius, wie er von einem guten
 freunde besucht wurde / sagte er: gute zeitung. Was das? frage
 der ander: Antwortet Oecolampadius, ich werde bald bey
 HERRN Christo seyn.

Lucæ Pollionis, gewesenen vornehmen predigers in
 Bresslaw / letzte worte waren: jetzt gehe ich ein / in das ewige le-
 ben. Wie auch in dieser Statt vor etlichen Jahren ein Bür,

ger/als ich jme den spruch des HERRN/Also hat Gott die welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab/auff daß alle die an ihn glauben/nicht verlohren werden / sondern das ewige leben haben / loh. 3. 16. vorhielt/vnd zu den Worten kam: Das ewige leben haben/sagte er/ich habs schon/ich habs schon in mir. So gewiß war der Mann seiner seeligkeit.

Man findet auch Christgleubige menschen/welche mit iren letzten reden beweisen/daß sie wol zu friede seyn/wann sie in einem ziemlichen alter abgefodert werden. Zu Basel starb vor 29. Jahren der berühmte Mann Theodorus Zwingerus, derselbige sagte zu einem von dem er besucht wurde / er werewol zufrieden / daß er im 55. Jahr seines alters sterben sollte. Dann gleich wie die jenigen wol theten / welche beyn gastmalkerschiene/vnd wann sie gnug gessen vnd getruncken hetten/vom tische auffstünden/vnnd zu hause giengen/ehe sie sich mit essen vnd trincken oberfülleten / vnd den leib beschwerten: also geschehe denen sehr wol / welche/wann sie eine ziemliche zeit gelebt / von Gott dem HERRN abgefodert würden/ehe sie das bawfellige / vnnd beschwerliche alter anfienge zudrücken. Vnd der fromme Melanchthon/wann er den alten Bugenhagium, Pfarzherm zu Wittenberg / so vber ein ganzes Jahr auffm sichbette frant gelegen/besuchte / hat er geseufft/vnd Gott gebeten/ er wolte ihn ja nit so alt werden lassen/daß er niemand mehr nutz were.

Andere greiffen zu andern sprüchen heiliger schrift. Oben gemelter Efromus Rudinger macht ihm einen geistlichen sterbkittel/ (tunicam funebrem nennet ers) auß den tröstlichen Worten des HERRN: Heute wirstu bey mir im Paradyß seyn: Vnd bittet Christus wolle die stimme auch
in seine

in seine ohren vnd hers schallen lassen. Ein ander / wie er den andern Sonntag Trinitatis, da man von dem grossen Abendmal predigte / in der Kirchen gewesen / vnd gehört / es were noch raum an der taffel Christi / nach dem er denselbigen tag tödlich verwundet worden / hat ihme mit diesen Worten / es ist noch raum da / eine fröliche hoffnung gemacht seiner seligkeit. Ein frommer burger in dieser Statt machte sich lustig vber diesen Worten des HERRN Christi: Vater / ich wil / daß / wo ich bin / auch die seyn / die du mir gegeben hast / vff daß sie meine herzigkeit sehē. Joh. 17. Vnd sagte darauff / was mein heiland wil / das muß mir wol werden. Zu Franckfurt an der Oder starb im Jahr nach Christi geburt 1554. Doctor Hieronymus Schurfius, ein gelehrter Jurist / welcher Doctori Luthero zu Wormbs auff dem Reichstage anno 1521. einen beystand geleistet. Derselbige recitirte immerdar die artickel des glaubens / mit dem vorgeben / alle sein trost vnd hoffnung steckte in demselbigen. Doctor Caspar Olevianus ermahnete sich mit dem schönen spruch: Es werden wol berge weichen / vnd hügel hinfallen / aber meine gnade sol nit von dir weichen / vnd der Bund meines friedens soll nit hinfallen. Iesa. 54. 10.

Aber die zeit leidet es nicht daß wir mehr exempel beybringen.

Vom Andern.

Zetzt müssen wir von vnserm Evangelisten vernemen / womit doch die jenigen das blut stillen sollen / wel-

chen durch den tod der Gottseligen Grävin ein stück von ihrem herzen gerissen ist worden.

Unser Evangelist redet kurze / aber doch kräftige trost-
worte. Sein fundament ist dieses :

Wer wol / das ist / in dem Herren stirbt / der ist selig. Dar-
bey bleibt der Apostel.

Nu wissen alle die / welche durch diese Leiche betrübt sind
worden / daß die Gottselige Grävin in dem Herren /
vnd also wol gestorben sey.

Wolan / so sind auch dessen gesichert / daß sie selig sey / vnd
weil sie selig / daß man Gott dancken solle / der sie zu sol-
cher seligkeit beruffen hat : vnd weil man Gott dafür
dancken sol / daß man das trawren mildern sol.

Es ist noch nicht ein jahr / da wir in einer vornemen Fürstli-
chen Hochzeit predigt sagten : der mensch were selig / der wol
geboren / wol geheyratet / wol gestorben. Von den noch leben-
digen kan mans nicht sagen / man hoffets aber. Von der ver-
storbenen Frau Grävin kan mans wol sagen : daß sie wol
geboren / wol geheyratet / wol gestorben.

Drumb haben die hochbekümmerte eine dreyfache ursach /
Gott für solche seligkeit zu dancken / vnd eine dreyfache ur-
sach ihren schmerzen zu mindern.

Vnd zwar die geburt belangend vnserer frommen Grä-
vin / ist dieselbige freylich wol geboren / auß dem alten / im Rö-
mischen Reich bekanten vnd berühmten geschlechte der Gra-
ven zu Sayn vnd Wittgenstein. Dann Ihrer Gnaden
Herr Vatter ist gewesen der Wolgeborne Graf vnd Herr /
Herr Ludwig / Graf zu Sayn vnd Wittgenstein / Herz zu
Homburg / ein außbund von einem Gottseligen Graven /
welcher neben dem auch Wolgebornen Graven vnd Herrn /
Herrn Johann dem Eliern / Graven zu Nassaw / einen few-

rigen

rigen eifer gehabt/die waare Christliche religion weit vnd
 breit fort zupflanken. Insonderheit aber haben Ihre Gnaden
 den Ir den wolstand der Kirchen vnd Pollicey in Chur Pfalz
 höchlich lassen angelegen sein/vnd seyn tag vnd nacht darauf
 bedacht gewesen/wie Chur Pfalz mit tüchtigē leuten möch-
 te versehen seyn/vnd das nicht allein als J. G. das Groß-
 Hoffmeisteramt alhie verwaltet/erstlich bey lebzeitē Pfalz-
 grav Friederichs des dritten/Churfürsten/dann auch bey der
 regierung Pfalzgrav Friederichs des vierdten/Churfürsten/
 beyder hochseliges andenkens/sondern auch da J. G. in Jhr-
 rer Gräffschafft residirt, wie ich solches mit vielen J. G.
 noch bey mit habenden briefen bescheinen könnte.

Vnserer seligen Grävin Fraw Mutter ist gewesen die
 weiland Wolgeborne Grävin vnd Fraw / Fraw Elisabeth/
 geborne Grävin von Solms/weiland Herrn Friderici Ma-
 gni, Graven zu Solms / vnd Frawen Agnetis, gebornen
 Grävin zu Wied/2c. eheliche tochter. Von diesen löblichen
 Eltern ist vnser Grävin im jahr 1568. den 18. April gebo-
 ren/vnd in aller zucht/tugend vnd erbarkeit / bevorab in der
 erkantnuß vnser Heilands auffgezogen worden. Vnd hat
 der berühmte Grav vnd Herz/Grav Ludwig/sich auch sonst
 frommer männer gebraucht zu vnterweisung seiner Herrlein
 vnd Fräwlein/wie ich dann mehrmals von vnserer seligen
 Grävin gehöret/wie Herz Olevianus Jhrer Gnaden in der
 jugend die wunderwerck Gottes herzlich herausgestrichen
 habe/dessen sie ihre lebtage nicht vergessen können.

So ist nun Jhr G. wol geboren. Aber die himmelgeburt
 ist noch herzlicher/das J. G. vnter die zahl der kinder Gottes
 ist gerechnet/welche nicht vom geblüt / noch vom
 willen deß mannes/noch vom willen deß fleisches/

Joh. 1. v.
 13.

son

sondern von Gott geböhren/ vnd also widergeboren
 sein zu einem vnvergänglichem/ vnd vnbeslecktem/
 vnd vnverwelcklichen erbe / das behalten wird im
 himmel/ vns/ die wir auß Gottes macht durch den
 glauben bewahret werden zur seeligkeit. 1. Petr. 1.

4. 5.

Wie nun vnser gottselige Grävin wol geboren/ also ist sie
 auch wol verheyratet. Dann im jahr 1590. den 12. Maij ist
 sie dem Wolgebornen Graven vnd Herrn/ Herrn Johann
 Albrecht / Graven von Solms / Herrn zu Münsenberg /
 Wildenfels vnd Sonnenwald/ Churfürstlicher Pfalz nun-
 mehr in die 15. jahr wolverdienten Herrn Groß-Hoffmeis-
 tern verhehlicht worden / vnd haben diese zwo Gräffliche
 Personen/ 27. jahr lang/ ohn einen monat / eine liebliche /
 friedliche/ vnd fruchtbare ehe mit einander besessen: sintemal
 da waar/ wie man zu sagen pfleget/ idem velle & nolle. Ds
 ist/ was eines wolte/ das wolte das ander auch. Das man als
 so wol sagen könnte/ wie die alten Griechen von solchen leuten
 geredt haben: eine seele were in zweyen leibern. Wie dann
 auch Gott der Herr seinen milden segen vber diese ehe ges-
 prochen/ vnd sie mit vierzehnen Leibesfrüchten verhehret hat /
 von welchen noch zween Herren/ vnd vier Fräwlein beym le-
 ben sind/ welche Gott erhalten wolle.

Ob nu wol die Gottselige Grävin sich vber dieser lieblich-
 en / friedlichen/ vnd fruchtbaren ehe / wie billich / gefrewet
 hat/ jedoch hat sie sich noch mehr darüber gefrewet / das sie
 bald in ihrer jugend auch einen geistlichen heyraht mit irem
 Herren vnd Heiland Christo getroffen / welcher auch lieb-
 lich/ friedlich / vnd fruchtbar gewesen / sintemal Jh. G. mit
 frölichem gewissen Gott angeruffen/ vnd / wie die Tabitha

zur

zur Apostel zeit voll guter wercke gewesen ist. Insonderheit hatte ihr Gott der Herr drey schöne kronen auffgesetzt: die eine hieß Gottesfurcht/die ander/Liebe gegen dem nechsten/die dritte/Demut vnd Erbarkeit.

Gott hat Ihr G. von herzen geliebet vnd gefürchtet/ wie dann Ihr G. herzen lust war/Gottes wort entweder in der öffentlichen gemein zu hören/ oder zu hause zu lesen/ oder auch von den gethanen predigten zu reden/daher sie auch bey der tafel den anwesenden Herren vnd Fräwlein erbawliche gespräche eynführte.

Wie herrlich sich vnser Gottselige Grävin der armen/ vnd bevorab der francken angenommen/ wie viel kosten sie jährlich auff arkney gewendet/welche sie umb sonst/ neben gutem rath hin vnd her verschicket/das ist nicht allein stadt: sondern auch landkündig: also daß kein zweifel/viel francke leute werden ins künfftige nach Ihrer G. hülff vnd labfal seuffen.

Wann jm nun also ist/wie einer auß den Alten schreibet/das der mensch Gott nicht könne neher kommen/ als durch gutthätigkeit/wie es dann die warheit selbst ist/ so ist je kein zweifel/vnser Grävin sey allbereit in ihrem leben Gott sehr nahe kommen.

Die dritte kron/damit sie Gott gezieret hat/war demuth vnd erbarkeit im ganken leben. J. G. waren feind aller leichtfertigkeit/vnd behielten in dem eusserlichen wesen die alte/ erbare/ gravitetische/deutsche tracht/welche auch von frembden nationibus jederzeit ist gelobet worden. Vñ wolte Gott/wir begrüben nit heut diesen tag mit dieser gottseligen Grävin den alten/erbaren/ gravitetischen schmuck Christlicher Frauen vnd Jungfrauen in allerley ständen.

Auff diese edle geburt/vnd glückselige heyrat/ist newlicher

tagen erfolget ein seliger tod. Hieronymus / ein alter lehrer /
schreibet : er habe noch nie gesehen / daß einer eines bösen to-
des gestorben were / der da armen vnd francken hette viel gutes
gethan. Ich habe auch nun etliche zwanzig jahr / die ich im
predigamt bin / darauff achtung gehabt / vnd muß eben das
bekennen / daß ich gemeiniglich gesehen die jenige eines leich-
ten todes sterben / welche gutthätig seyn gewesen gegen die
dürfftigen. Darumb hab ich desto freyer vnserer gottseligen
Grävin mehr als ein mahl / vnd noch drey tage vor ihrem see-
ligen abschiede gesagt / J. G. hetten sich eines harten todes nit
zubefahren. Dann nebeneiner natürlichen vrsache / die ich be-
trachtete / lag mir immer im sinn / was König David im 41.
Psalm geschrieben : Wol dem / der sich des dürfftigen
annimpt / der H. Erz wird ihn erquickten auff seinem
siechbette. Welche verheissung ich allzeit vermeint / daß sie
an dieser gutthätigen Grävin müste wahr werden. Wie ge-
sagt / so ist es geschehen. J. G. sind an dem tage / vnd an dem a-
bend gestorben / da sie es noch nicht vermeinten / vnd haben es
so leicht überwunden / daß es die vmbstehende kaum gemercket
haben.

Man pflegt zu sagen : Wer stirbt eh er stirbt / der stirbt nit /
wann er stirbt. Beydes kan man von vnser gottseligen Grä-
vin wol sagen / dann ich habe es war genommen von vielen
jahren her / daß J. G. gerne gehöret haben / wann man von see-
ligem absterben frommer leute geredt hat / wie sie dann auch in
wehrender schwachheit sich bey zeiten zum tode bereitet / vnd
als ich auff gnädige erforderung den 9. Aprilis zu ihr kom-
men / eine schöne bekantnuß ihres glaubens vnd hoffnung
gethan. Da dann J. G. frey heraus beichteten / sie erkennen-
ten / vnd bekenneten sich auch für eine grosse sündlerin / vñ were
ir herzlich leid / daß sie Gott jemals erzörnet hetten / hetten es

ihm

ihm auch oft abbetten / vnd noch / vnd weren dessen gewiß / weil Gott seinen schatz (J. G. worte waren diß) das ist / seinen Sohn / angegriffen / vnd denselbigen vmb ihrer / vnd anderer bußfertigen sündler willen / hette tödten lassen / daß ihr ihre sünde gewiß vergeben / vnd sie einen gnädigen Gott im himmel habe / daher sie des ewigen lebens gewiß were in ihrem herzen.

Wie nu J. G. in diesem trost durch allerhand hierzu gehörige sprüche heiliger schrift gestärcket worden / beklagte sie sich / daß sie wegen der leibeschwachheit nicht so wol beten könnte / als sie wol hiebevör hätte thun können : wie ich mich dann erinnere / daß der berühmte mann Erasmus Roterodamus an einem ort schreibet : das were das allerärgste in den franckheiten des leibs / daß man nicht so wol beten könnte / als bey gesunden tagen. Es erinnerten sich aber J. G. gar bald / was sie bey der leichbegängnuß des Wolgebornen Graven vnd Herrn / Herrn Ditto / Graven von Solms / re. Churf. Pfalz gewesenem Ober Marschalcks / Christmiltler gedächtnuß / vom Herrn Pitisco seeligen gehöret / wie ein Pommerischer soldat / als er nicht viel zeit gehabt zu beten / nur diese wort widerholet : Herr / ich hab dirs zuvor gesagt / ich hab dir zuvor gesagt. Welches vber die massen wol lautet. Dan seelig vñ aber seelig ist der mensch / welcher noch bey gesunden tagen seine sache mit Gott abredet / seine register fertig / vnd sich zu einem seeligen tode bereit machet. Kan er darnach in der franckheit nicht viel reden / es schadet nicht / es ist alles zuvor gesagt / vnd Gott wird es auch dabey wol lassen bewenden.

Lezlich erinnerte sich auch die gottseelige Grävin dessen / was sie etwa bey der außlegung der histori von der hochzeit zu Cana in Galilea / öffentlich gehöret / vnd zu hause gelesen /

wie Christus einen vndercheid mache zwischen Mariæ stunde
 de vnd seiner stunde/da er sagt: Meine stunde ist noch
 nicht kommen. Vnd sagten J. G. gar fein: fleisch vnd
 blut hette Mariæ stunde lieb/sintemal wir alle gerne wolten/
 Christus solle in vnser noth bald / bald / bald wunder thun.
 Man müsse aber Christi stunde erwarten / vnd das wolle sie
 gern thun. Nu der H. Erz Christus hat sie nicht lang auffge-
 halten/sein ständlein ist komen/das trostständlein/das hülff-
 ständlein/das errettungständlein/da er in einem nu all jr was-
 ser zu wein/ihre franckheit in eine gesundheit/ihr trawren in
 eine ewige freude verwandelt hat/ abends den 12. April / zwis-
 schē 9. vñ 10. vhr/da sie 49. jar/weniger sechs tage gelebt hatte.

Num. 23.

Suetonius schreibt vom Keyser Augusto/wann er von ei-
 nem so sanften tode gehöret/habe er jm gewünschet/ auch al-
 so zu sterben. Vnd Bileam sagt: wolte Gott / ich stürbe des
 todes der gerechten. Ich halte dafür/das in dieser volckreichē
 versammlung ihrer viel seyn/die ihnen eben das wünschen/ w^z
 dieser gottseligen Grävin wiederfahren. Vnd eben das sol
 bey denen das blut stillen / welcher herze durch den tödlichen
 abgang der frommen Grävin ist verwundet worden: bevor-
 ab/wann sie ferner bedencken/in was für einer seligkeit die jez-
 nigen seyn/welche in dem H. Erzen verschieden sind. Unser
 Evangelist vnd Apostel saget: sie ruhen von irer arbeit.
 Ist doch das ganze leben des menschen voller vnruhe/ Hiob.
 14. hie arbeit/dort arbeit/hie mühe/dort mühe/hie mühselig-
 keit/dort mühseligkeit. Wann nu einer sich den tag ober mü-
 de geschaffet/abends gessen/vnd darauff sanft eyngeschlafen/
 wird ihn doch nicht/ist er ein knecht/sein herz/ists eine magd/
 ihre fraw/also bald rütteln/vnd auffwecken/sondern viel lies-
 ber außruhen vnd außschlafen lassen / damit er morgendes

tages

tages desto geschickter sey zur arbeit. So wollen wir auch die vnserige so im HERN eyngeschlaffen / mit vnserm trawren nicht rütteln / sondern sie lassen außschlaffen / bis daß sie erwachen zu der frölichen arbeit / Gott zu loben / vnd zu preisen im ewigen leben. Vnd das vmb so viel desto mehr / weil / wie der Evangelist vnd Apostel ferner schreibet : ihre werck ihnen nachfolgen : das ist / weil ihre gottseligkeit / mit welcher sie ihren glauben bewiesen / ihnen auß gnaden reichlich wird belohnet werden. Dann was der mensch alhie sehet / das wird er dort erndten / trübsal vnd angst wird kommen vber alle seelen der menschen die böses thun / preiß / ehr / vnd vnvergänglichliches wesen vber alle / die mit gedult in guten wercken trachten nach dem ewigen leben. Aber / wie gesagt / das alles auß gnaden. Dann Gottes gabe ist das ewige leben / vnd am abend zahlet der haußvatter die arbeit im Weinberg ab / nicht nach ihrem verdienst / sondern nach seiner gnade / Matth. 20. Vnd also folgen nuden glaubigen ihre werck nach / als zeugnisse ihres glaubens / welche die armen leute werden hersürziehen / vnd in der grossen gemein aller außgewählten Engel vnd menschen / für dem angesicht Jesu Christi rühmen / sagende. HERN Jesu Christe :

Dieser mann / dieses weib / hat mich hungerigen gespeiset.

Dieser man / dieses weib / hat mich durstigen geträncket.

Dieser mann / dieses weib / hat mich nackenden bekleidet.

Dieser mann / dieses weib / hat mich francken erquicket.

HERN Jesu / speise sie mit dem waren himmelbrod : träncke sie mit dem wasser des ewigen lebens :

Bekleide sie mit dem Rock der himmlischen gerechtigkeit.

Erfreue sie mit der ewigen gesundheit.

Christus selbst wird für den Vatter treten / vnd der glaubigen wercke ihme rühmen / sagende : Vatter das seyn

die/die mir nach deinem willen gedienet haben:

Das seyn die/welche in den anfechtungen bey mir verharret sind.

Ich wil/das wo ich bin / auch sie seyn / auff das sie meine herzigkeit sehen.

Nun alsdan wird erst recht angehen die seeligkeit deren/welche in dem HERRN verstorben seyn / wann sie in einem vollkommenen liecht/in einer vollkommenen herzigkeit/ in einer vollkommenen freude mit ihrem HERRN vnd heiland werden leben/vnd das in alle ewigkeit.

Darumb beklagen vnd betrawren wir billich die jenigen/welche ohne den HERRN gestorben sind: denen aber/welche in dem HERRN gestorben/wünschen wir glück/das sie zur ruhe kommen/vnd in die gewütschte seligkeit versetzt sind worden/inmassen vnserer gottseligen Grävin wiederfahren.

Vnsers ampts wils nun seyn / das wir vns auch zu einer seeligen hinfarth bereiten/welches besser nicht geschehen kan/ als wann wir viel vnd oft die letzte gedanken/sorgen vnd redē der glaubigen bey vns erwegen/ vnd vns selbst lernē mißfallen/weil wir noch gesund seyn/damit wir also Gott gefallen mögen/wann wir krank seyn. Thun wir das / so sterben wir/wann Gott wil / im HERRN / sterben wir im HERRN/so sind wir seelig/ dan wir ruhen alsdann von vnserer arbeit/vnd vnserer werck folgen vns nach / auß diesem vergänglichē leben/ in das vnvergänglichē ewige leben/ da alles mit freuden wieder wird zusammen kommen/was allhie mit trawren von einander geschieden ist. Das helffe vns der trewe

Gott vnd Vatter / durch vnsern HERRN Jesum

Christum / in krafft des heiligen Geistes/

A M E N.

Gebete.

Gebet.

HERR allmächtiger Gott/ barmherziger ewi-
 ger Vatter / wir sagen dir lob vnd danck von
 grund vnserer hertzen/ daß/ weil wir in diesem
 leben nichts gutes zuhoffen vnd zugewarten ha-
 ben / du vns durch den aufferstandenen Jesum
 Christum wiedergeboren hast zu der hoffnung
 eines bessern lebens/ vnd lest vns in dieser hoffnung
 durch dein heiliges wort/ wie auch durch de brauch
 der heiligen sacramenten/ vielfaltig versichern. In-
 sonderheit aber dancken wir dir/ daß du solche hoff-
 nung eines bessern lebens vnserer verstorbenen se-
 ligen Grävin also fest ins hertz hast eingebildet/
 daß sie darauff/ ohne alles schrecken des todes mit
 freuden auß diesem jammerthal ist abgeschieden.
 Wir bitten dich/ barmherziger Gott vnd Vatter/
 du wollest auch vns in solcher hoffnung je lenger je
 mehr bevestigen/ vnd vns die gnade verleihen/ daß
 wir auch thun/ wie die jenigen thun / die solche hoff-
 nung haben / das ist / daß wir vns selbst reinigen/
 gleich wie dein Sohn Jesus Christus rein ist. Wol-
 lest auch alle die/ welche durch den tödliche abgang
 vnserer seeligen Grävin hertzlich betrübet wor-
 den / durch den Tröster den heiligen Geist trö-
 sten/

sten/

Ze 5646

sten / wie du weißt / daß sie am besten zutrösten seyn.
Vnd wann dein gnädiger wille ist / auch vns / heut
oder morgen / von diesem elenden leben zuzodern /
so stehe auch vns bey / rette vns wider alle versu-
chung vnd anlauffe des bösen Geistes / vnd die
schwachheit vnsers eygnen fleisches / vnd hilff / daß
wir durch ein seliges ende zu dir in die ewige ruhe
kommen / durch deinen Sohn Jesum Chris-
tum / welcher vns also hat geleh-
ret beten.

Unser Vatter / etc.

E N D E.



mc.



QK. 322 v Solms

Den letz Sorgen vnd R

wie auch vom trost
gen tödlichen

Eine St

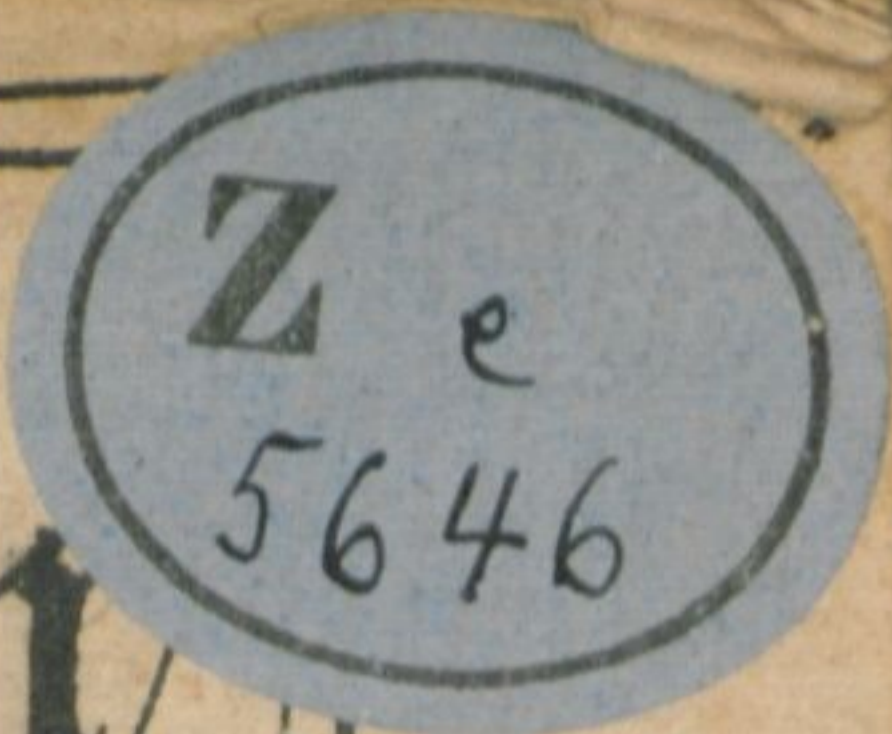
An die ansehn
mein/so bey der Herz
bornen Grävin vnd F
von Solms / gebornen
auch Wolgebornen Gra
Graven von Solms /
Sonnenwald / Chu
senen lieben Gema
zum H. Geis
fahr

Abraham Sch



Gedr

Bey Johan Lance



es/

Be
lge
ävin
/ des
chts
nd

HECA
IANA

